Nochmals über Otiorrhynchus Fussianus.

Von Ernö Csiki in Budapest.

Herr Dr. Hermann Krauss hat in seiner auf meinen, über *Otiorrhynchus Fussianus* geschriebenen Artikel (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 107) gegebenen Erwiderung (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 147) „die Angelegenheit für sich abgeschlossen“ und „dem gerechten Urtheil einsichtiger Leser und der objektiven Prüfung exacter Coleopterologen“ überlassen. Dasselbe könnte ich auch mit voller Zuversicht eines gerechten Urtheiles thun, umsomehr als mir ein solches in einigen seitens exacter Coleopterologen erhaltenen Briefen bereits in vollem Masse zu Theil wurde.

Trotzdem erheischt die Angelegenheit noch einige Worte, da Herrn Krauss' Erwiderung geeignet ist der erörterten Frage fernestehende Leser auf Irrwege zu leiten.

Als ich Herrn Krauss „mangelhafter geographischer Kenntnisse“ beschuldigte, habe ich — wie ich jetzt zu meinem Bedauern sehe — sein sonderbares Vorgehen über alle Gebühr milde beurtheilt. Seine Erwiderung, in der er meine diesbezügliche Bemerkung für „zu abgeschmackt“ findet, beweist zur Genüge, dass wir hier nicht mit der vermeinten Erscheinung, sondern mit etwas viel Schlimmerem, nämlich mit entschiedener Bösswilligkeit zu thun haben, die man wohl auf sich selbst beruhen lassen darf. Ich wäre nur neugierig zu erfahren, ob, wenn jemand z. B. einen Käfer aus Steiermark als zur Fauna Hungarica gehörig beschreiben würde, er dieses Vorgehen auch nur für abgeschmackt finden würde? Uebergehen wir nun zum sachlichen Theile der Discussion.

Meine „dürftige“ lateinische Diagnose kann man allerdings auf einige schwarze *Otiorrhynchus*-Arten beziehen, wenn man auf dem „sed differt pedibus posticis aliter formatis“ reitet, nun habe ich aber als Ergänzung der Diagnose und anstatt einer langathmigen Beschreibung der Hinterbeine doch deren

Abbildung beigefügt. Die Diagnose ist somit durch die Abbildung genügend ergänzt. Und wenn es Herrn Krauss „unverständlich" ist, warum ich in meiner Antwort auf die Hinterbeinbildung besonderes Gewicht legte, wo doch Herr Krauss dasselbe schon in seiner ersten Notiz that, so dürfte eine Wiederholung meiner folgenden Worte (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 108) am Platze sein: „Die übrigen Charaktere sind nicht constant und finden sich mehr oder weniger bei allen Arten vor. Wenn ich also etwa nur so viel angegeben hätte: „*Ot. Fussianus* ist dem *Ot. Riessi* ähnlich, aber durch die Hinterbeinbildung (siehe Fig. *c*) von diesem verschieden" — so wäre dies für die Kenntlichkeit der Art schon hinreichend gewesen."

Dass *Ot. Fussianus* in die 23. Rotte gehört ist keine „rein willkürliche Annahme", wie dies Herr Krauss behauptet, denn wenn in der Bestimmungstabelle auch nur ♂♂ angegeben sind, so haben die ♀♀ auch ein so charakteristisches Hinterbein, wie es sich in den nächstverwandten Gruppen nicht vorfindet. Ich wäre ungemein dankbar, wenn mir Herr Krauss ein solches ♂ oder ♀ der aufgeführten *Otiorrhynchus*-Arten (*armatus var. romanus, curvipes, Krattereri, corvus, anthracinus, rugosus, etropolensis*) vorlegen könnte, welches solche Hinterbeine autweist, wie die in der Abbildung meines *Ot. Fussianus* dargestellt sind.

Auch hat Herr Krauss den Schwerpunkt der Frage total verschoben, denn in seiner ersten Notiz behauptete er, dass meine Figur des „♀ Hinterbein's von *Ot. Fussianus* dem des *O. Riessi* äusserst ähnlich", die des *O. Riessi* aber falsch ist. Nun habe ich aber die Typen vor mir gehabt und die Fuss'sche Originalabbildung copirt, es ist also keinesfalls mein Fehler, wenn die Thiere des Herrn Krauss mit den authentischen nicht übereinstimmen wollen. Und wie dürftig erscheint die Vertheidigung des Herrn Krauss, wenn er sich nur auf die Nichtkenntniss der Fuss'schen Originalbeschreibung und der beigegebenen Tafel beziehen kann. Hätte Herr Krauss die Frage den wissenschaftlichen Anforderungen gemäss angefasst, so hätte er doch die Typen zur Ansicht erbeten. Es ist überhaupt sehr eigenthümlich über Thiere zu discutiren, die man in natura nicht kennt.

Was endlich meine „falsche Zeichnung des *longiventris*-Hinterbein's" anbelangt, so habe ich doch ausdrücklich darauf hingewiesen (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 109) nach welchem

Exemplar ich die Zeichnung anfertigte, und dieses Exemplar wäre Herrn Krauss auch zur Verfügung gestanden. Beziehentlich der Behauptung, dass es „unwahr, unmöglich (weil dann der Käfer infolge Hängenbleibens des Zahnes an den Flügeldecken die Beine nicht frei bewegen könnte!) ist, dass der Schenkelzahn öfters weiter innen steht, würde ich mir nur die Frage erlauben: wo denn die Stelle an den Flügeldecken wäre, wo das Bein hängen bleiben könnte? Der weiter innen stehende Zahn macht doch mit dem Schenkel, wenn dieser auch ganz an dem Körper anliegt, eine horizontale, also mit dem Körper parallele Bewegung und Parallelen können — wie allbekannt — an einander nicht hängen bleiben. Nur wenn der innen stehende Zahn nach oben gerichtet wäre, könnte er in der Bewegung hinderlich sein, obwohl es auch in diesem Fall unwahrscheinlich ist, da der Bauch und die Flügeldecken ganz gerundet sind.

Ueber die 23. Gruppe habe ich nichts mehr zuzufügen. In dieser Zeitschrift (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 109—110) habe ich eine Bestimmungstabelle und die Hinterbeinfiguren publicirt; dass nun diese letzteren nicht ganz mit denen der Thiere des Herrn Krauss übereinstimmen, das gebe ich gerne zu. *Ot. longiventris* hat, wie ich dies bereits bemerkte und es auch von Herrn Krauss wahrgenommen wurde, sehr variable Hinterbeine, also können die Thiere vom Paring-Gebirge von meiner Figur immerhin etwas abweichen.

Für meine Person wäre somit die Angelegenheit auch abgethan, im Interesse der Wissenschaft hoffe ich aber auf die Frage nochmals zurückzukommen, falls es mir vergönnt sein sollte das ♂ von *Ot. Fussianus* zu sammeln.